

Iran wird sich mit Terror gegen US-Angriff wehren

Sicherheitsexperte analysiert Bushs Strategie im Atom-Streit

Nach den Drohungen von US-Präsident George W. Bush gegen den Iran wächst unter deutschen Politikern die Sorge vor einer Eskalation des Konflikts. „Ich fürchte, dass sich der US-Präsident durch seine Wiederwahl in seiner gesamten Irak-Politik bestätigt und legitimiert sieht und dass er auf einen neuen Krieg gegen den Iran zusteuert“, sagte der Grünen-Abgeordnete Hans-Christian Ströbele. Aber auch Unions-Politiker sind besorgt: Der CDU-Außen-

experte Friedbert Pflüger meinte: „Es wäre vielleicht klug, wenn die Amerikaner nicht nur über mögliche Militärschläge nachdenken würden, sondern wenn sie sich an den diplomatischen Bemühungen der EU etwas stärker und konstruktiver beteiligen.“ Außenminister Joschka Fischer sagte zu Bushs Drohungen: „Wir vertrauen auf die Diplomatie.“ Der Berliner Sicherheitsexperte Dr. Oliver Thränert analysiert für die tz die US-Iran-Politik:

Planen die USA tatsächlich einen Angriff auf den Iran?

Dr. Oliver Thränert, Leiter der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin: Ich gehe davon aus, dass es militärische Planungen gibt. Allerdings hat der amerikanische Präsident ja hervorgehoben, dass er zum gegenwärtigen

Zeitpunkt noch auf diplomatische Lösungen setzt.

Aber die EU und die Internationale Atomenergiebehörde fühlen sich bisher von den USA bei den diplomatischen Bemühungen sehr allein gelassen. Sehen Sie das auch so?

Es gibt in der Tat wenig politischen Rückenwind für die Bemühungen von Frankreich, Großbritannien und Deutschland, also der sogenannten EU-3, eine diplomatische Lösung des iranischen Atomproblems zu finden. Das bedeutet aber noch nicht, dass Washington einzig und allein auf militärische Lösungen setzt. Die Bush-Administration hat bisher große Probleme gehabt, eine in

sich geschlossene Iran-Politik zu entwickeln, weil viele Neokonservative sich nicht bereit erklären, mit den undemokratischen Mullahs überhaupt zu verhandeln. Sie fürchten, dadurch würde das Regime in Teheran aufgewertet werden. Das hat auch die Anhörung der neuen US-Außenministerin Condoleezza Rice gezeigt, die Iran zusammen mit eini-

gen anderen Staaten als „Außenposten der Tyrannei“ bezeichnet hat.

Wie wird der Iran reagieren, falls die USA tatsächlich iranische Atomanlagen bombardieren würden?

Teheran würde gewaltsam reagieren: Die Schiiten im Irak könnten gegen die dort stationierten US-Streitkräfte mobilisiert werden. Auch Terrororganisationen könnten durch iranische Unterstützung Anschläge starten – bis hin zur Möglichkeit, dass der Iran Raketen abschießen könnte auf Ziele in Israel!

Stellt der Iran eine Gefahr für den Weltfrieden dar?

Das iranische Atomprogramm ist in der Tat außerordentlich problematisch. Deshalb muss es das gemeinsame Ziel von EU und USA sein, dieses Programm auf seine zivile Seiten zu beschränken. Denn sonst droht ein atomares Wettrüsten im Nahen und Mittleren Osten – und damit in unmittelbarer Nachbarschaft zu Europa.

Kann Bush sich einen neuen Kriegsschauplatz überhaupt leisten?

Ein militärisches Vorgehen im Iran wäre in der Tat kontraproduktiv zu den Bemühungen, den Irak und Afghanistan zu stabilisieren. Deshalb glaube ich, dass Washington wenigstens vor-

erst zu dem Entschluss gekommen ist, dass militärisches Vorgehen gegen den Iran nicht im US-Interesse ist.

Schwingen auch persönliche Motive Bushs mit, wenn er jetzt seine zweite Amtszeit gleich mit neuen Drohungen beginnt?

Nein. Aus amerikanischer wie aus europäischer Sicht kommt es darauf an, zu verhindern, dass Iran in den Besitz von Nuklearwaffen kommt. Insofern gibt es hier ein gemeinsames Ziel. Aber es gibt noch keine gemeinsame Methode. Ich hoffe, dass Amerika und Europa diese noch entwickeln werden.

INTERVIEW: KLAUS RIMPEL



**Sicherheits-Experte
Oliver Thränert**